



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Tugend-Spiegel Aller Zucht-liebenden Closter-Jungfrauen.
Das ist: Schönes Tractätlein von Zwanzig halbstündigen
Sermonen über das Leben der H. Jungfrauen und Mutter/
Ehrentraut/ Sanct Ruperti ...**

Prokop <von Templin>

Sultzbach, 1679

Die zwölffte Sermon, Von Sanct Ehrentraut/ als einer vollkommenen
Religiosin

urn:nbn:de:hbz:466:1-37377

Die zwölffte Sermon.

Sanct Ehrentraut voll-
kommne Religiosin.

Sancta Erentrudis Religiosa vera
& perfecta.

Sanct Ehrentraut eine wahre
vollkommne Religiosin.

Hæc est virgo sapiens, & una de
numero prudentum. Eccle-
sia.

Diese ist eine verständige Jung-
frau/ und eine aus denen fünf
Weisen.

- | | |
|-----------------------|-------------------------|
| Sancta Erentrudis. | ligiosisch Leben füh- |
| A. Umb gute Religio- | ren. |
| sen ist es eine für | E. Begleichnisset mit |
| trefliche Sach. | dem Edelgesteinen |
| B. Ob der Strauß ein | Sapphir. |
| Bogel/oder ein Erd- | F. Sie seyn zweyerley / |
| thier. | Gerechte und Unge- |
| C. Applicirt auf jene | rechte. |
| Ordens-Keute. | G. Eben der Unterscheid |
| D. Die mehr ein Welt- | ist auch untern Re- |
| liches als ein Re- | ligiosen. |
| I vij | H. Eine |

- H. Eine seyn perfecti, vollkommenne von Christo genennet.
- I. Andere Imperfecti, unvollkommne/ viel oder wenig.
- K. Der allerbeste Gjellirer Gott kennet uns alle.
- L. Meine intention ist allhier nur die Gute loben.
- M. Voraus die heilige Jungfrau und Mutter Ehrentraut.
- N. Thue es mit dieser ihrer Lebens, Beschreibung.
- O. Regierete die Jhri-
- gen diesem Königschen Spruch gemäß.
- P. Dis ist ein gewaltiger Punct für Religiosen.
- Q. Closter, Jungfrauen thun es uns Mannen hier bevor.
- R. Nicht Mauren/ Gottes Liebe solte uns innen halten.
- S. So befunde sichs wol an S. Ehrentraut.
- T. Jedoch helfen die Clausuren auch viel/ so man sie liebet.
- V. Application.

A **W**irb Religiosen/ Ordens/ Woder Closter-Leute/ mögen mir E. L. u. Andacht wol glauben/ daß es eine gewaltige Sache ist/ mit der condition, sine qua non, mit dem Geding/ daß si nicht nur halb und halb/ sondern ganz und gar/ will sagen/ nicht

nur mit dem Habit oder Ordens-
Kleid / nicht nur der äufferlichen
Geſtalt nach / ſondern ſo wol
innerlich als äufferlich / ſo wol
mit dem Leben und Wandel als
mit dem Kleid Religioſen ſeyn.
Ich kan nicht wiſſen / ob euch
auch bekand / was der Straus
für ein Thier iſt; man kan bis
dato noch nicht recht wiſſen / ob
er ein Vogel und unter die Vo-
gel zu rechnen / oder unter die an-
dern Erd-Thier: Denen Vo-
geln ſiehet er in etwas gleich /
denn er hat ſchöne Federn und
Flügel / auch nur zween Füſſe /
Hals und Schnabel / einen Kopff
wie eine Gans: Ein Erd-Thier **B**
ſcheinet er auch zu ſeyn / denn
ſeine Füſſe ſeyn wie Hirschens
Füſſe / hat einen groſſen Leib / wie
kein ander Vogel / ſeine Flügel
ſchwinget er zwar oft / thut als
ob

ob er fliegen wolte/hebet sich doch
 nie von der Erden in die Höhe:
 Nec ima relinquit; Mit einem
 Wort/ er ist halt ein Zwydarm;
 Man findet wol auch solche Leu-
 te/an die man billig zweiffeln und
 fragen möchte/ ob er ein Geistli-
 cher oder ein Weltlicher/ ein
 Religioß oder ein Sæcular wäre?
 Denn beobachtet man das Kleid/
 den Habit/ die tonsur, den auß-
 ferlichen Aufzug/ und die Ge-
 stalt/ so siehet er einem Geistli-
 chen/ einem Religiosen ähnlich/
 ein feiner Mann/ eine feine Frau
 oder Jungfrau / man möchte
 dafür schweren er wäre es: gie-
 bet man ein wenig genauer Ach-
 tung auf sein Leben / auf sein
 Thun und Lassen/ auf seine mo-
 res and Sitten/ auf seinen Han-
 del und Wandel/ auf seine exer-
 citia und Übungen/ so repræsen-
 tirt

tiret er nichts lebhafter als einen Weltlichen: Zu geistlichen Sachen hat er so gar keinen Magen / keinen Lust / es will ihm nichts schlaunen / es grauset ihm dafür / wann er darmit umgehen soll / so ist ihm als wann er Haber-Stroh fressen solte / Zeit und Weil ist ihm lang darbey / die Oration, die Cell / Lesen / Studiren / Beten / contempliren und Betrachten schmecket ihm so gar nicht: Aber negotia tractiren / mit weltlichen Händeln umgehen / da und dort ein Geschäftel verrichten / auffer des Closters conversiren / da hat er so polite **D**talenta, Gaben und Gnaden darzu / Lust und Liebe zu dem Ding machet ihm alle Mühe und Arbeit gering / wie er jenes fliehet und meidet nach aller Müßigkeit / so lauffet er diesem nach
mit

mit aller Bereitwilligkeit/ Sum-
ma er ist ein lauter Sæcularesco!
Nec ima relinquit.

E 2. Man findet freylich wol
Sapphir und anders Edelge-
stein/ die seynd so pur/ so klar/ so
rein/ nicht ein Pünckel/ nicht ein
Mählel möchte man darinnen
finden/ Tota pulchra es (gem-
ma) möchte man da sagen/ &
macula non est in te, Cant. 4.
v. 7. Du bist ja ganz schön/
mein Steinel/ und gar keine
Mackel ist an dir: S die haltet
man für gar köstlich! Hergegen
findet man auch wol andere/ die
auch gar fein seyn/ kommen
einem erstes Anschauens gar
hüpsch für/ scheinen/ schimmern
und glänzen/ schon denen Köstli-
chen ziemlich ähnlich: Aber doch
wann man sie recht eigentlich be-
sichtiget/ so fern man sich anders
darauß

darauſ verſtehet / als denn die
Giojellierer gar wol kennen / da
laſſen ſich etliche wenig oder viel
kleine Wülckel / Pänetel / Mäcke
lein darinnen blicken / ob man
ſchon dieſelbe nicht verwirffet /
ſondern für Edelgeſtein erkennet
und aufhebet / æſtimiret man ſie
doch bey weitem nicht ſo hoch /
wie ſie denn auch nicht ſo gut
ſeyn als jene! So iſt es mit denen
Religioſen und Geiſtlichen Or
dens = Perſonen oder Cloſter
Leuten auch: Unter denen Die
nern des Allerhöchſten ſeynd ſie
billig zu æſtimiren und zu achten /
wie die Edelgeſteine gegen denen
andern gemeinen Steinen / ſintes
mal ſie ganz willig darzu depu
tirt / verordnet / beſtellet / und ihm
ergeben ſeyn / ihr Veruff iſt
demſelben ihr Lebenlang bey Tag
und Nacht abwarten! das iſt ihr
Acker

F

G

Acker und Pflug / andere Leut/
welche mit denen weltlichen Sor-
gen und Geschäften beladen
seyn / vermögen das nicht:

H 3. Aber ein grosser Unters-
scheid ist zwischen einem und an-
dern / denn man findet deren / die
entschlagen sich der Welt sampt
deren Geschäften völlig ganz
und gar / nur darumb / damit sie
sich dem einigen Dienst Gottes
appliciren und zueignen mögen /
nach dem Willen und der Mei-
nung Christi des HERN an
manchen Orten des Evangelii /
da er schaffet / man soll alles ver-
lassen / und ihm allein anhangen
und nachfolgen / Matth. 19. v.
21. 29. und die werden genennet
die perfecti, vollkommne / si vis
perfectus esse; *ibid.* die seyn in-
nerlich und äusserlich / mit dem
Wandel so wol als mit dem
Ge

Gewand Religioſen und Geiſtliche: Andere ſeyn zwar auch eben derſelben profeſſion, aber bey weitem nicht ſo perfect, nicht ſo pur noch klar/ ſondern maculirt/ haben kleine oder groſſe/ viel oder wenig trübe Wölckel/ Pünctel od I
Mäckel/ weil ſie ſich doch je der Welt nicht gar entſchlagen noch darvon loß machen können/ ſondern hängen ſich oder pichen jezt da/ dann dort an/ können ohne weltliche Händel nicht ſeyn/ müſſen alleweil was fürhaben/ jezt mit den Freunden/ dann mit anderer Leuten krummen Händeln beſchäftiget ſeyn/ wollen nur ſie alle Bäum ausreiſſen/ und alle Berge eben machen/ wollen zugleich G. Ott und auch der Welt dienen/ daraus denn erfolget/ daß ſie weder einem noch anderm Satisfaction geben oder ein Genüſſen

gen thun / laut des Spruchs
 Christi Matth. 6. v. 24. Nemo
 potest duobus Dominis servire,
 K Niemand kan zweyen Herren
 dienen/ verstehe perfect, da seynd
 sie corpore in choro, corde oder
 mente in foro. Das seyn
 grobe Mackel an einem Religio-
 sen! Fuscatur maculis sapphyri
 cerula forma, Relligio ex aulis
 sic maculata redit; diese Mackeln
 thut man zwar etlicher Massen
 mit dem Geistlichen Ordenskleid
 verdecken un beschöner/ daß man
 sie so gar öffentlich nicht siehet.
 Aber die Giojellierer, die sich auf
 den Handel recht verstehen / wis-
 sen wol/ daß sie nicht just/ sondern
 nur larvati, Scheinheilige seyn/
 können doch die vielgemeldte
 Mackel nicht gar vertuschen/
 man siehet sie doch / und zwar
 nur gar zu viel. Aber meine in-
 ten

tention iſt nicht der Unvollkom- L
 mne ihre Mackel zu entdecken/ihre
 defect und Mängel auszuſchrey-
 en/ ſondern der Vollkommenen
 ein Muſter/ an Tag zu geben
 und für Augen zu ſtellen/ 22.

4. Eben ein ſolches iſt die hei- M
 lige Jungfrau und Mutter wey-
 landerſte Abbtiffin dieſes gegen-
 wärtigen Gottes-Hauſes und
 Adeliſchen Frauen-Cloſters: köñ-
 te es erweiſen aus ihrem ganzen
 Lebens-Lauff/ aber darzu wäre
 mir dieſe nur verlyhene Zeit viel
 zu kurz/ erweiſe es zu Genüge nur
 mit dieſem wenigen/ was in ihrer
 Lebens-Beschreibung mit dieſen
 Worten verfaſſet ſtehet/nemlich:
 Auf dieſem Berg und in dieſem
 Cloſter hat die heilige Ehrens-
 traut mit Gottſeligem Leben/
 Beten/ Faſten/ Wachen/ mit
 Abwendung ihrer Sinn und
 Ge-

Gedanken von aller Bosheit /
 ihr Thun und Lassen / Handel
 und Wandel dahin gerichtet /
 N daß sie an Vollkommenheit der
 Tugendten ihre untergebene
 Convent-Schwestern so weit
 übertreffe / als der Mond mit
 seinem Glanz die Sternen; sie
 hat allen weltlichen Pracht / Ehr
 und Ruhm zu Boden getreten /
 war gar embsig in Lesen Geistli
 cher Sachen / und bate G D E
 inniglich / daß er ihr seine Gnad
 ertheilen wolte / damit dasjenige
 so sie aus Les- und Betrachtung
 heiliger Schrifft geschöpffet / in
 ihr gute Frucht bringen möchte.
 daraus ist erfolget / daß sie in
 allerhand Tugendten und Voll
 kommenheiten von Tag zu Tag
 also zugenommen / auch von
 Staffel zu Staffel so aufgestie
 gen

gen/ daß ſie dardurch zu einer
 ſolchen Heiligkeit gelanget iſt:
 Auch unter dem Eſſen und an
 der Tafel ſo gar redete ſie von
 Gott/ von Himmeliſchen zu
 Erlangung der Seeligkeit gehö-
 rigen Sachen: Mit ernſthaffter
 Rede erweichete ſie wunderlicher
 Weiſe die harte verbeinete Her-
 zen/ gegen denen Gehorſamen
 aber war ſie über die maſſen
 freundlich und demüthig/ das
 war ſo viel als wie jenes Römi-
 ſche Symbolum lautet: *Parcere*
ſubjectis, & debellare ſuper-
bos:

5. Erwege mir einer ein we-
 nig/ was da ſey und heiſſe: Mit
 Abwendung ihrer Sinn und
 Gedancken von aller Boßheit;
qui ſta il panto, wurde ein Ita-
 liäner ſagen / der ſich auf den
 Handel recht verſtehet: Wann
 ein

ein Religioſ nur das thut / daß
 er nemlich ſein Herz / ſeine affe-
 ction und Liebe / ſeine Sinn-
 Gedancken und Zuneigung recht
 von der Welt abziehet / wann er
 da den Meißter ſpielet / ſo folget
 das ander ſchon alles hernach
 aber als lang man da nicht recht
 daran / noch in dem ſich recht
 ſchaffen überwinden will / ſon-
 dern noch alle weil angepicht
 verbleibet / hallucinirt die Re-
 ligioſiſche perfection und Voll-
 kommenheit noch immerdar /
 claudicat, Straußen Flügel
 ſeynd dieſelbe conatus, vult & non
 vult piger Prov. 13. v. 4. man
 will / und wird doch nie was dar-
 aus / denn es iſt kein Ernst darbey
 Ich mus bekennen / und denen
 Ehrwürdigen Cloſter- Jung-
 frauen die Ehr geben / ſagend /
 daß ſie dißfalls viel glückſeeliget
 ſeyn

seyn als wir Religiosen Manns-
Geschlechts / in dem sie in ihrem
Clösterlein und Clausuren ver-
schlossen von der Welt dermas-
sen sequestriert und abgesondere
leben / daß sie mit derselben nichts
zu thun haben können / wann sie
auch schon gern wolten: S wie
ist es so viel sicherer weit von des-
sen occasionen und Gelegenhei-
ten seyn / Occasiones faciunt fu-
res. Die Gelegenheiten machen
die Diebe.

6. Es ist ja zwar wahr / daß **R**
wir uns nicht von Mauern und
Schlössern solten zwingen und
nöthigen oder inhalten lassen /
sondern die freywillige Liebe
Gottes und des Religiosischen
Lebens die solte unser Band seyn:
Non te constringat catena fer-
rea, sed amor Christi, sagte ein-
mals ein Heiliger zu einem an-
dern!

R ij dern!

dern / der sich selbst an eine ei-
 serne Ketten angeschmiedet hatte
 damit er weiter nicht gehen kunte
 als dieselbe reichete: Ey was ei-
 serne Ketten? Die Liebe Christi
 nicht die eiserne Ketten soll dich
 binden und halten: Es ist ja wol
 wahr / sprich ich / so solte es seyn:
 Und so thate die heilige Ehren-
 traut: Was für Ketten / was
 für Clausuren / was für Mau-
 ren / was für Sparren hielten
 sie in der Religiosischen Zucht
 und disciplin, eh sie in ein Closter
 Fame / und wiederumb eine lange
 Zeit / nach dem sie allhier zu
 Salzburg angelanget? Nicht
 als die pur lautere Liebe zu G^o
 und zur Tugend: Ja wann
 wir alle so beständig wären / die
 Freyheit suchende Natur mit der
 S mortification bändigeten und

im Zaum hielten/ da hätten wir
weder Claufuren noch Cloſter/
auch gar keine Obriigkeiten von
nöthen: Weil wir aber gar zu
ſchlifferrige und unbeſtändige
Leut ſeyn/ hat man ſolche Mittel
erdencken müſſen unſrer Schlipf-
rigkeit einige Schrancken zu
machen: O wol ſelig die Reli-
gioſinnen und Cloſter- Jung-
frauen/ die ihr Lebenlang frey-
willig und gern bey Chriſto ihrem
Geſponſen und Bräutigam ge-
fangen darinnen ligen (ſelig wol
auch die Manns-Religioſen/wel-
che ihre Cloſter lieben/ und ohne
groſſe Noth nicht heraus zu
ſchmecken begehren!) denn das
hilffet viel/ daß Virgo cogitat
quæ Domini ſunt, ut ſit ſancta
corpore & ſpiritu, daß ſolche
Gott geheiligte Jungfrauen ei-
nig

K iij

nig

nig und allein gedenccken / wie sie
dem Allerhöchsten gefallen mö-
gen / damit sie heilig seyn an Leib
T und Seel: Darumb wolte auch
Sanct Ehrentraut Closter has-
ben / und darinnen wohnen: Eben
deswegen hat sie auch dieses für
V sich und die ihrigen erbauen las-
sen. Seelig alle / die ihr mit glei-
cher intention und Meinung
nachgefolget seyn / es noch
thun / und thun werden.

Amen.



Di